

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.  
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf.  
bei allen würt. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verständigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die Pettizeile.  
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.  
Abonnements nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 162.

Samstag, den 14. Juli

1906.

### Andlsan.

#### Ein Epilog zum preussischen Schulkampf.

Der preussische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein königliches Handschreiben, datiert: Dronthelm, 8. Juli, an den Kultusminister Studt; es lautet: Nachdem der Entwurf des Gesetzes, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, die verfassungsmäßige Zustimmung der Landesvertretung gegen seit einem halben Jahrhundert vorbehaltene Ordnung seit einem halben Jahrhundert vorbehaltene Ordnung seit einem halben Jahrhundert vorbehaltene Ordnung...

#### Der disziplinwidrige Schnupfen.

Wir hatten vor geraumer Zeit von dem denkwürdigen Zwischenfall bei einer Magdeburger Kontrollversammlung berichtet, wo ein dortiger Rechtsanwalt und Dr. jur., ein „nicht geübter“, also mit den militärischen Vorschriften nicht vertrauter Erfahrungsrevisor, mit drei Tagen Mittelarrest bestraft wurde, weil er infolge eines starken Schnupfens, während „Stillgestanden“ kommandiert war, niesen mußte. Die Strafe war vollstreckt worden, obwohl sich der schuldige Rechtsanwalt sofort, nachdem er sein „Verbrechen“ erkannt, bei dem diensttuenden Bezirksoffizier entschuldigte. Auch alle Eingaben und Beschwerden gegen diese Bestrafung, die übrigens auch noch den Reichstag beschästigt wird, und die in Magdeburg, und nicht nur dort allein, unglaublich viel böses Blut gemacht hat, blieben erfolglos. Wie dem „Berl. Tagblatt“ nun aus Magdeburg geschrieben wird, ist aber — und das scheint allem die Krone aufzusetzen — die Angelegenheit mit jener Bestrafung noch nicht erledigt, die Militärbehörde scheint vielmehr sogar noch besonderen Wert darauf zu legen, vielleicht gerade weil der Fall an die Öffentlichkeit gebracht und so lebhaft diskutiert worden ist, ein „Exempel zu statuieren“.

Der betreffende Rechtsanwalt — es ist ein Dr. jur. Schmidt, ein bisher politisch absolut unbescholtener Mann, dessen Weltanschauung eher konservativ als oppositio-nell gerichtet war — ist nämlich am Dienstag erneut in Haft genommen worden, und zwar ohne daß ihm trotz seiner Bitten mitgeteilt wurde, aus welcher Veranlassung oder auf Grund welchen Urteils, welcher Art die Strafhaft sein, noch auch wie lange sie dauern werde. Nur gerüchelt wird erzählt man sich in Magdeburg, daß es sich abermals um zwei oder drei Tage Mittelarrest handle, weil — Dr. Schmidt nicht den richtigen Instanzenweg bei einer seiner Beschwerden eingehalten habe. Zuguterlegt soll gegen Schmidt auch noch ein Verfahren vor dem Standgericht eingeleitet werden, weil er in einer seiner Eingaben einen „Vorgesetzten“, nämlich jenen Bezirksoffizier, angeblich beleidigt haben soll. — Es ist sehr bedauerlich, daß der Reichstag zur Zeit nicht tagt. Das hätte sonst eine recht interessante Interpellation gegeben. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

**Eugen Richters Erbe.** Der Wahlkreis Hagen Schwelm, wo am 19. Juli gewählt wird, steht jetzt im Vordergrund der Diskussion in den Tagesblättern, in denen die Frage ventiliert wird, ob das Zentrum dort Raue für Altens-Jerlshorn nehmen wird. Es ist deshalb interessant, das Ergebnis der letzten Reichstagswahl zu veröffentlichen. Es haben im Jahre 1903 im ersten Wahlgang erhalten: Timm (Soz.) 13 870, Richter 10 572, Fumde (nat.) 5786, Fusanjel (Ztr.) 4526 Stimmen. Damals fielen in der Stichwahl auf Richter 20 988, auf Timm 15 018 Stimmen. Auf alle Fälle müßten also dort alle Liberalen stramm zusammenhalten. Dann könnte es vielleicht doch „anders“ kommen, als das Zentrum sinit.

**IV. Wagenklasse und Tarifreform.** Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Die Einführung der 4. Wagenklasse auf den Eisenbahnen Groß-Lothringens gelegentlich der bevorstehenden Personen- und Gepäcktarifreform ist nunmehr beschlossen, und es sind die nötigen Anordnungen wegen rechtzeitiger Beschaffung der erforderlichen Wagen getroffen. Die Landtage in Württemberg und Baden haben, wie bekannt, den feinerzeit auf den Konferenzen der Regierungsvorsteher vorgeschlagenen Grundzügen der Reform in den wesentlichen Punkten beige stimmt. In Baden würde allerdings die Zweiklassigkeit Klasse wie in Bayern nicht als Klasse 4, sondern als Klasse 3b bezeichnet werden. Die Verhandlungen der Eisenbahnen wegen der Neuaufstellung und des Neudrucks der Tarife und Fahrkarten, wegen Kenderung einzelner Bestimmungen

der Personen- und Gepäck Tarife, sowie wegen Vereinfachung des Abfertigungsverfahrens sind in vollem Gange — und es ist alles geschehen, um den neuen vereinfachten deutschen Personen- und Gepäck-Tarif zum Frühjahr 1907, zum 1. April oder 1. Mai in Kraft setzen zu können. Wenn in einzelnen Blättern immer wieder behauptet wird, das für den 1. August bevorstehende Inkrafttreten der Reichslochkartensteuer sei ein Hindernis für die Tarifreform und bedinge jedenfalls deren weitere Hinausschiebung, so entspricht diese Behauptung nach dem vorliegenden nicht den Tatsachen, ebensowenig steht die in den ersten Anfängen begriffene Umarbeitung der deutschen Eisenbahnverkehrsordnung mit der Tarifreform in Zusammenhang.

Die Darlegung bezüglich Badens stimmt nicht ganz. Baden führt weder eine 4. Klasse, noch eine Klasse 3b ein, sondern es bekommt den 2 Pfg.-Tarif für die 3. Klasse.

**Nachlänge von der Englandreise.** Lili Brauns Tagebuch über ihre „Reise“ nach England ist jetzt erschienen und in der Neuen Gesellschaft veröffentlicht worden. Aus einem Brief des Herrn Stead an Frau Braun geht hervor, daß König Eduard selbst die Frage zur Entscheidung vorgelegt wurde, ob Frau Braun auch nach Windsor eingeladen werden solle. Der König hat die Frage bejaht. Frau Braun machte aber bekanntlich die Fahrt nach Windsor nicht mit, während sie im Mansion House beim Lordmayor und bei der Herzogin von Southland erschienen. Die Aufzeichnungen selbst bieten bis auf folgende Stellen kein allgemeines Interesse:

Ich bin nach wie vor ein guter Sozialist, sagte der ins Ministerium berufene Arbeiterführer Burns, und was ich tue, geschieht nur von diesem einen Gesichtspunkte aus. Ich habe nur den für einen Sozialisten, der seine Ideen überall zu verwirklichen sucht, der nicht die kleinste Tagesarbeit scheut, um einen Schritt breit Boden zu gewinnen. Wer nur immer zuschauend und schimpfend und kritisiert und dazwischen — moralische — Bomben wirft, ist nichts anderes als ein Anarchist. Mich beschimpfen meine einstigen Freunde, und doch kommen sie alle zu mir, wenn sie etwas erreichen wollen, und das wiegt in meinem Urteil ihr Schimpfen auf. Handeln — handeln — handeln, die anderen in die Dienste unserer Ueberzeugung auch wider Willen hineinzwingen, das ist Politik.

Englands bedeutendster, zeitgenössischer Dramatiker, Bernhard Shaw, dem man gleichfalls sozialistische Anschauungen zuschreibt, sagte: „Mir ist die deutsche Partei zu reaktionär. Und ein Beweis dafür ist, daß der „Vorwärts“, der mich häufig und dringend zur Mitarbeit aufgefordert hat,

### Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König 38

„Wir wollen nicht weiter darüber reden.“ sagte der Professor, der seine Wanderung wieder aufnahm. „Wirst Du nun hier bleiben?“  
„Des Kindes wegen werde ich es wohl müssen, es ist meine Pflicht, die Erziehung Beras zu überwachen. Apropos, hat der Bildhauer Klause sein Geld zurückerhalten?“  
„Wie heute noch nicht; es würde vielleicht gesehen sein, wenn nicht gerade dieses Geld damals aus der Kasse verschwunden wäre; Du erinnerst Dich wohl, wir sprachen ja früher einmal darüber.“  
„Der Verdacht ruhte dabei auf meinem Schwager.“ nickte Rüdiger.  
„Herr von Zachmann hatte diesen Verdacht ausgesprochen und es fanden sich auch sofort Leute, die ihn weiter verbreiteten und ihr leichtfertiges Urteil damit begründeten.“  
„Und die Wallendorfs haben natürlich ein sehr großes Interesse daran, den Verdacht auf Zachmann zu lenken.“  
„Dann müßten sie sich vorsetzen, daß sie nicht selbst in die Grube fallen, die sie einem anderen graben wollen!“ rief der Baron entrüstet. „Arnold Wallendorf ist in seinem Leichtsinne zu allem fähig, und sein Dösel...“  
„Ereißere Dich nicht deshalb, Rüdiger, laß die Dinge ihren Gang gehen. Herr von Zachmann wird schon selbst sich zu verteidigen wissen.“  
Baron Rüdiger war ebenfalls aus Fenster getreten, sein Blick fiel auf das Atelier des Bildhauers. „Du haltst recht“, sagte er; „wenn diese Niederträchtigkeit mich auch empört, so bin ich doch nicht berechtigt, mich in die persönlichen Angelegenheiten Wallendorfs von Zachmanns einzumischen. Arbeitet Klause wieder an seinem Kunstwerke?“  
„Eine kleine niedliche Gruppe ist fertig.“ antwortete der Professor, „er arbeitet jetzt an einer großen Statue, und der Entwurf, den ich gesehen habe, ist vielversprechend. Die kleine Gruppe ist wirklich entzückend, plaudernde Mädchen am Brunnen.“  
„Gerade keine neue Idee!“  
„Rein, aber bei solchen Kleinigkeiten kommt es ja zum Teil an die feine Ausführung an.“  
„Wirst Du mich begleiten?“

„Sehr gerne.“ nickte der Professor, „Deine Anerkennung wird den strebsamen Künstler ermutigen.“  
„Wald darauf traten die beiden Herren in das Atelier des Bildhauers, der mit Hammer und Meißel an einem Marmorblock arbeitete.  
„Lassen Sie sich auch einmal bei mir sehen, Herr Baron?“ sagte er erheitert, nachdem er in seiner jovialen Weise die Herren begrüßt hatte. „Sie werden leider nicht viel Sehenswertes bei mir finden, nur eine Spielerei.“ fuhr er, auf die Gruppe deutend, fort, die vom roten Schein der Abendsonne umflossen, am Fenster stand, „der Herr Professor war so freundlich, diese Arbeit nachsichtig zu beurteilen.“  
„Wenn ich etwas daran entdeckt hätte, was zu tadeln wäre, so würde ich meinen Tadel nicht zurückgehalten haben.“ erwiderte der Professor heiter; „ich habe alle Achtung vor dieser Spielerei, wie Sie das kleine Kunstwerk zu nennen beliebten.“  
Baron Rüdiger war an den Tisch getreten, auf dem die Gruppe stand; er konnte dem anerkennenden Urteile des Freundes nur beipflichten und fragte nach dem Preise.  
„Sie wollen das wirklich kaufen?“ fragte Klause, in dessen Augen es freudig aufleuchtete. „Würden Sie den Preis von hundertundfünfzig Taler zu hoch finden?“  
„Im Gegenteil.“ antwortete der Baron, während er sein Portefeuille aus der Tasche holte, „dieser Preis ist zu niedrig für die reizende Arbeit, fordern Sie etwas mehr.“  
„Nicht doch, meine Arbeit ist damit hinlänglich bezahlt. Wenn ich einmal ein berühmter Mann bin, dann werde ich den Mund vielleicht etwas weiter aufmachen.“ Ein frohliches Lachen begleitete diese Worte, in das auch der Professor einstimnte, während Rüdiger einige Banknoten auf den Tisch legte.  
„Da ich nicht daran zweifle, daß Sie schon sehr bald ein berühmter Künstler sein werden, so müssen Sie mir erlauben, daß ich den Wert dieses Kunstwerks etwas höher schätze.“ sagte der Baron mit liebenswürdiger Herzlichkeit; „die Gruppe ist nun mein Eigentum, und wenn Sie den Boden, der sie mir bringt, begleiten wollen, so werde ich über einige Wünsche mit Ihnen reden, deren Ausführung ich Ihnen gerne übertragen möchte.“  
Helmuth Klause blickte in sichtbarer Ueberausung bald den Professor, bald den Baron an, dann fuhr er mit beiden Händen einige Male durch sein langes, lockiges Haar. „Heute

ist ja ein Glückstag für mich!“ erwiderte er bewegt; „ich hätte mir heute morgen nicht träumen lassen, daß dieser Tag so schön enden würde. Verfügen Sie ganz über mich, Herr Baron, wann ist mein Besuch Ihnen angenehm?“  
„Wollen Sie am nächsten Sonntag kommen? Ich werde den ganzen Tag zu Hause sein und Sie verjäumen an diesem Tage nichts.“  
„Ich werde mich pünktlich einfinden.“  
„So wäre das abgemacht. Woran arbeiten Sie augenblicklich?“  
Klause schritt in eine Ecke des Ateliers und „...“  
„Alte das Tommodell einer sitzenden Statue, das bisher mit einem feuchten Tuch bedeckt gewesen war.“ Ich zeige das Modell nicht jedem.“ sagte er mit gedämpfter Stimme, „aber Ihr Urteil würde mir wertvoll sein, denn ich selbst bin noch nicht ganz damit zufrieden.“  
„Und was soll die Statue vorstellen?“ fragte Rüdiger.  
„Den letzten Hohenprieester auf den Trümmern des zerstörten Tempels in Jerusalem.“  
Die beiden Freunde blieben lange im Anschauen versunken, ihr Schweigen, verbunden mit ihren leuchtenden Blicken, war für den Künstler eine Anerkennung, auf die er stolz sein durfte.  
„Was wollen Sie noch ändern?“ fragte der Baron endlich mit einem tiefen Atemzuge.  
„Der Ausdruck des Gesichtes befriedigt mich nicht ganz; ich möchte den glühenden Haß, den dieser Mann gegen seine Feinde hegen muß, schärfer hervortreten lassen.“  
„Berzichten Sie darauf, wenn Sie meinem Räte folgen wollen; ich finde den Gesichtsausdruck, wie er jetzt ist, ergreifend; Trauer und Haß, Schmerz und Verzweiflung spiegeln sich in ihm. Sie haben es meisterhaft verstanden, alle Seelenqualen so glücklich zu vereinen, daß keine von ihnen zu scharf hervortritt.“  
„Das ist auch mein Urteil.“ nickte der Professor; „führen Sie die Statue getrennt nach dem Modell aus und ich bürge Ihnen dafür, daß dieses Kunstwerk Sie berühmt machen wird.“  
„Und wenn Sie einen Käufer für daselbe suchen, so kommen Sie nur zu mir.“ fuhr der Baron fort, dessen Blick noch immer voll Bewunderung auf dem Modell ruhte. „Natürlich muß es zuvor in einigen Kunstausstellungen Ihnen verdienten Vorbezug einbringen, damit Ihr Name in weiteren Kreisen bekannt wird.“

125,20

meine Artikel, als zu radikal, zurückwies, wenn ich sie wirklich einmal schickte. Ich glaube, es steckt noch zu viel anarchisierender Sekteneifer in der Partei, der den Blick für große politische Gesichtspunkte immer verdunkelt."

### Tages-Gronik.

**Berlin, 12. Juli.** Die Abstimmung über den 8 Uhr-Ladenschluß in Berlin wird morgen abend geschlossen. Auf den Sammellisten der Geschäftsinhaber und Handlungsgesellschaftvereinigungen hat man bisher gegen 8000 Stimmen für den 8 Uhr-Ladenschluß festgestellt. Die Abstimmungsliste enthält annähernd 15,000 stimmberechtigte Ladensinhaber.

**Berlin, 12. Juli.** Der Zeitung „Welt am Montag“ wird gemeldet: Die Wahlleitung der Zentrums-Partei im Reichstagswahlkreis Hagen-Schwelm hat beschlossen, infolge des Ausfalls der Stichwahl in Altena-Nierlohn bei einer Stichwahl in Hagen-Schwelm dem Wahlkreis des verstorbenen Abg. Eugen Richter zwischen Sozialdemokraten und Freiwählern die Zentrumsmitglieder nicht aufzufordern, für den freiwählenden Kandidaten zu stimmen. Damit ist die Position der Freiwählern im Kampf um Eugen Richters Erbe schwer gefährdet.

**Berlin, 12. Juli.** Nach einer Privatmeldung aus Kapstadt sind von Steinlopf 100 Dattentatten, alte Männer, Frauen und Kinder, südlich nach Springfontein gebracht worden. Steinkopf liegt ziemlich nahe an der Südgrenze in einer Entfernung von etwa 60 Kilom. Die dort entwässerten Eingeborenen sind nunmehr als etwa um 100 Kilom. weiter nach dem Süden verpflanzt worden; das entspricht den deutschen Wünschen, da die Regierung Wert darauf legen muß, daß die Flüchtlinge möglichst weit von der Grenze entfernt gehalten werden.

**Leipzig, 12. Juli.** Die heutige Versammlung des Senats der Bundesversammlung beschloß nur dann die Arbeitsaufnahme, wenn die Forderungen der Gehilfen vorher geregelt werden, insbesondere alle Ausgeverten und Streikenden ihre alten Plätze wieder einnehmen können.

**München, 12. Juli.** Auf Antrag Dr. Duides hat das Kollegium der Gemeindebeamten einstimmig eine Vorstellung gegen die Erhöhung der Posttarife im Orts- und Nahverkehr beschlossen.

**Rom, 12. Juli.** In ganz Italien sind Streiks ausgebrochen. In mehreren Städten Oberitaliens streiken die Textilarbeiter, in Terni die Arbeiter der Stahlwerke, in Palermo und in Rom das Tramwaypersonal. Der letztere Streik dauert schon 14 Tage; nur zwei Linien werden von Stadtpolizisten bedient, sonst stockt der Verkehr.

**Paris, 12. Juli.** Der italienische Minister des Aeußern Tittoni langte hier gestern Nachmittag von London an, stattete dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab und reiste um 8 Uhr nach Italien ab.

**Le Havre, 12. Juli.** Infolge des Sieges der deutschen „Fleca“ um den Potal von Frankreich hat der Nachdruck eine Herausforderung an den „Kaiserl. Nachklub“ in Kiel erlassen.

**New-York, 12. Juli.** Zwischen Salvador und Guatemala ist der Krieg ausgebrochen. Das erste Treffen war für Salvador siegreich.

In Redarbischofsheim ist der Tabakarbeiter Kraus an Nikotinvergiftung gestorben. Er hatte, um den Schmerz zu lindern, den ihm ein Jahrgeschwür verursachte, Tabak gekaut. Kergliche Hilfe konnte den Unvorsichtigen nicht mehr retten.

Der Schnellzug von Lindau stieß bei Kaufering auf einen Güterzug. Die Maschine und 5 Wagen entgleisten. Ein Hilfswagenwärter wurde getötet, zwei Zugbeamte verletzt.

In der Nacht wurde in Potsdam der Matrose Stubbmann aus Bremen von der R. Matrosenstation erschossen auf dem Straßenbahngeleise aufgefunden. Wie der Hof-Anz. erfährt, wurde in Wannsee ein Mann verhaftet, der in einem von Blentide nach Wannsee fahrendem Boot saß und, mit Stubbmann in Streit geraten den tödlichen Schuß abgegeben hatte.

Der Wiener Fabrikant Franz Breunig, der mit Familie im Hotel Pragierwäldsee im Ruffertal zum Sommeraufenthalt weilte, ist von den 12 Aposteln im Pragertal bei einer allein ausgeführten Tour 100 Meter tief abgestürzt. Am Abend wurde die Leiche mit zerschmettertem Kopf gefunden; 60 Meter oben am Felsen hing der Stoc des Verunglückten.

Der Zug Calais-Basel fuhr auf dem Bahnhofs Alby sur Somme in einen Güterzug hinein. Der Lokomotivführer und 5 Reisende des Zuges Calais-Basel wurden verwundet. Die Lokomotive und mehrere Waggons des Güterzuges wurden vollständig zerschmettert und das Eisenbahngebäude und ein benachbartes Haus teilweise stark beschädigt.

Bei Crawley stürzte auf der Landstraße zwischen London und Brighton ein Automobil-Omnibus beim Herabfahren eines steilen Hügels infolge Versagens der Bremsen um. Sechs Passagiere wurden getötet und zwanzig verletzt.

Beim Bau des Plaza-Hotels in New-York ermordeten 30 Unionsarbeiter einen Spezialpolizisten, 2 andere wurden schwer verwundet. Der schreckliche Kampf fand in der 8. Etage auf schwankendem Bretterboden statt, nachdem die Arbeiter eine Leiter, den einzigen Rückweg für die Beamten, fortgenommen hatten.

### Zur Lage in Rußland.

#### Admiral Tschuknin.

Die Leiche ist nach dem Palast des Admirals überführt worden. Des gegen den Admiral verübten Anschlags ist der Gehilfe des Gärtners verdächtig, da er seit der Mordtat verschwunden ist.

#### Die Erregung in Warschau.

Ans Warschau wird vom 12. gemeldet: Bis heute Mittag war die Ruhe nicht gestört. Fast alle jüdischen Läden sind geschlossen. Der Verkehr ist gering. Die Erregung hat gestern bis spät in die Nacht angehalten. Tausende von Juden haben die Stadt mit der Eisenbahn

und mit Dampfzügen und zum Teil auch zu Wagen verlassen. Am späten Abend veranstalteten die jüdischen Zeltungen Ertragsausgaben, die auf Grund von Versicherungen des Oberpolizeimeisters die jüdische Bevölkerung beruhigten.

### Aus Württemberg.

**Dienstnachrichten.** Uebertragen: Die evangelischen Pfarren: Ploffenhofen, Delanats Brackenheim, dem Pfarrer Stroh in Seeburg, Delanats Urach, Dohershausen, Delanats Göttingen, dem Pfarrer Föld in Unterriedlingen, Delanats Gildes, Furraden, Delanats Göttingen, dem Pfarrer Faber in Heiltingen, deselben Delanats, und die 1. Stadtpfarre an der Paulustr. in Stuttgart dem Pfarrer Dr. Kaiser in Schödingen, Delanats Leonsberg; die erledigte Stelle eines etatsmäßigen Regierungsbauleiters im Bezirksdienst der Straßen- und Wasserbauverwaltung dem Regierungsbaumeister Brecht in Reutlingen.

**Zur Einführung der Fahrkartensteuer** hat die Verwaltungsabteilung der k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen folgende Einzelbestimmungen erlassen: Während der Uebergangszeit soll zunächst für die 1. und 2. Klasse die Steuer durch Abgabe besonderer Steuerzusatzkarten zu den Fahrkarten dieser Klassen eingezogen, für die 3. Klasse dagegen soll die Steuer mit dem Fahrpreis in einer Summe berechnet und erhoben werden. Es müssen deshalb zunächst sämtliche einfache Fahrkarten 3. Klasse, deren Fahrpreis 60 Pfg. und mehr beträgt, unter Einrechnung des Steuerbetrags in den Fahrpreis neu gedruckt werden, sodann ist im inneren Würt. Verkehr, sowie im Verkehr mit Baden und Elsaß-Lothringen hinsichtlich der Rückfahrkarten 3. Klasse, deren Fahrpreis 60 Pfg. und mehr beträgt, mit der seit herigen Einrichtung der Rückfahrkarten — Verwendung einer einfachen Fahrkarte 2. Kl. als Rückfahrkarte 3. Klasse — zu brechen und es müssen besondere Rückfahrkarten 3. Klasse aufgelegt werden. Hiernach werden also 1) umgedruckt: alle einfachen Fahrkarten 3. Klasse, deren Preis 60 Pfg. und mehr beträgt; 2) neu aufgelegt: besondere Rückfahrkarten 3. Klasse für alle Stationsverbindungen, für die der Preis einer Rückfahrkarte 3. Kl. 60 Pfg. und mehr beträgt. Die Fahrkartensstellen sind angewiesen worden, alsbald die auf 1. August nötigen neuen Fahrkarten 3. Klasse (für einfache Fahrt und für Hin- und Rückfahrt) anzufordern. Der Bedarf soll erstmals auf 2 Monate bemessen werden. Die Fahrkartensstellen sind mit einer Kilometertariftabelle für die Abfertigung von Personen ausgestattet worden, welche den Preis für einfache Fahrt und für Hin- und Rückfahrt (je für 1.—3. Klasse) mit der Steuer in einer Summe enthält. Fahrkarten, welche durchschnittlich nicht mehr als einmal im Monat verlangt werden, werden auf einer Fahrkartensstelle nicht aufgelegt. Sodann sind die Dienststellen angewiesen worden, alsbald zu prüfen, wie die neu hinzukommenden Karten (besondere Rückfahrkarten 3. Klasse und etwa 10 Sorten an Steuerzusatzkarten) an den Fahrkartenschaftern untergebracht werden können. Hierbei soll darauf Rücksicht genommen werden, daß unter Umständen auch für die 2. und 1. Klasse besondere Rückfahrkarten auszugeben sind, daß aber andererseits mit der Durchführung der Personentarifreform die seit herigen Rückfahrkarten und die Steuerzusatzkarten in der Hauptsache wegfallen werden. Wenn hiernach eine Vergrößerung der Fahrkartensstellen oder bauliche Veränderungen notwendig werden, so soll alsbald eventuell im Benehmen mit den Bauinspektionen das Erforderliche vorgekehrt werden. Bei der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit ist allen beteiligten Beamten, insbesondere aber den Amtsvorständen, zur Pflicht gemacht worden, daß sie auf ordnungsmäßigen und pünktlichen Vollzug aller die Fahrkartensteuer betreffenden Anordnungen mit größtem Nachdruck hinarbeiten. — Von einer Vermehrung des Schalterpersonals, das durch die Neueinrichtung und die Mehrausgabe von Fahrkarten (Zusatzkarten) sehr in Anspruch genommen sein wird, ist, wie es scheint, in diesen Bestimmungen nichts enthalten.

**Wohnungsgeldzuschüsse.** Nachdem die würt. Beamten- und Unterbeamtenvereine und Verbände an das k. Staatsministerium eine Eingabe um Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse gerichtet haben, ist angeordnet worden, über die Wohnungsverhältnisse und die Wohnmieten der sämtlichen etatsmäßig angestellten Beamten im Sinne des Art. 1 des Beamtengesetzes Erhebungen anzustellen. Das k. Statistische Landesamt hat zu diesem Zweck Rundschreiben an die einzelnen Dienststellen zugleich mit der erforderlichen Anzahl von Wohnungszustellungen mit dem Auftrag ausgegeben, den beteiligten Beamten und Unterbeamten mit Ausnahme der Bahn-, Tunnel- und Brückenwärter, die ja in besonderen staats-eigenen Häusern untergebracht sind, je ein Exemplar zur sofortigen Ausfüllung zuzustellen. Die Ausfüllung dieser Karten und die Vorlage an das k. Statistische Landesamt ist bereits erfolgt; letzteres ist gegenwärtig mit der Zusammenstellung der Ergebnisse beauftragt. Wie man hört, soll im nächsten Hauptmanuscript oder in einem besonderen Nachtragsset eine größere Summe für die Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse gefordert werden. In Aussicht genommen ist eine Erhöhung um etwa 60 Proz. bei den Beamten und 50 Proz. bei den Unterbeamten. Anlässlich der bevorstehenden Revision des Beamtengesetzes wird die Frage zu prüfen sein, ob und inwieweit diese Wohnungsgelder pensionsfähig gemacht werden sollen.

**Stuttgart, 12. Juli.** Der 2. Gewinn mit 10 000 Mark der Lotterie des Stuttgarter Wiederfranzes fiel einer unbemittelten Marktfrau in Pforzheim zu.

**Stuttgart, 13. Juli.** Einer Abordnung von etwa 25 Wählern des Oberamtsbezirks Welzheim gegenüber, die unter Führung des Oberamtspflegers Lub-Welzheim erschienen, erklärte der Abg. Prof. Dr. Nieber, daß er, obwohl er von einigen anderen Oberamtsbezirken aus aufgefordert worden sei, für die nächsten Landtagswahlen dort zu kandidieren, es für seine Pflicht halte, sich dem Bezirk Welzheim wieder zur Verfügung zu stellen.

In Stuttgart wurde ein 10jähriges Mädchen, Edele Ueban- und Charlottenstraße von einem Fuhrwerk überfahren und war sofort tot. Das Mädchen ist das einzige Kind eines hies. Oberpostsekretärs.

Bei einem Badspaziergang in Herrenalb wurde die Frau eines Forstbeamten von einem Unbekannten angefallen und durch einen Schlag verletzt. Die Dame legte sich zur Wehr und fand bei Waldarbeitern Schutz.

Die Verheerungen, welche das gemetele Unwetter in Altschweig verursachte, sind weit größer als zuerst übersehen werden konnte. Hunderte Wagen Sand und Steine mußten von den Straßen und vor den Häusern entfernt werden, um den Verkehr wieder zu ermöglichen. Eine Anzahl Hausgärten wurden vollständig weggeschwemmt, mit Steinen überfüllt und teilweise meterhoch ausgehöht. Viele Werkstätten, Ställe und Scheunen sowie Keller müssen ausgepumpt und der Schlamm und Sack entfernt werden. Der Seltergraben ist mit ungerissenen Tannen und bis zu 100 Zentner schweren Festschlacken angefüllt. Die an den Bergen liegenden Acker wurden an vielen Stellen meterhoch aufgerissen, auch sauden Erd-rutsche statt. Der 69 Jahr alte Martin Kien, Bäcker, unter dessen Gebäude der Seltergraben durchfließt, brach in seiner Küche mit dem Boden, der durchweicht war, durch und wurde dann, wie schon gemeldet, fortgerissen. Außer einem Rippenbruch und sonstigen äußeren Verletzungen befindet er sich außer Lebensgefahr.

In Oetisheim ist die Scheune des Kaufmanns Friedr. Theismann unter fürchterlichem Krachen plötzlich eingestürzt. Sie sollte in der nächsten Zeit zu einem Wohnhaus mit Kaufladen umgebaut werden, zu welchem Zweck an den Fundamenten Grabarbeiten vorgenommen wurden. Einer der hier bei beschäftigten Erdarbeiter bemerkte kurz vor dem Einsturz, wie das Gemäuer sich senkte und keine Risse bekam. Hierauf machte er seine Mitarbeiter aufmerksam und die Gefahr ahnend, vertiefte alle das Gebäude, das wenige Minuten nachher in sich zusammenstürzte, die ganze Umgebung in dicke Staubwolken hüllend. Verletzt wurde niemand.

In ein dunkles Verbrechen, das vor mehr als 20 Jahren in Kottenburg begangen worden ist, scheint nunmehr Licht zu dringen. Es betrifft den Mord, der vor 22 Jahren als Leich: aus dem Redar gezogenen Tochter des Messerschmieds Kattenmarkt, der inzwischen verstorben ist. Die Witwe Kattenmarkt soll von Schw. Gmünd aus die Nachricht erhalten haben, daß ein Landjäger, der zur kritischen Zeit dort stationiert war und der dieser Tage gehorben ist, auf seinem Treenbette das Gefändnis abgelegt habe, daß er der Mörder des Mädchens gewesen sei. Die Mordtat hat seinerzeit heftigen Staub aufgewirbelt und mehrere Persönlichkeiten wurden der Tat verdächtigt.

Mittwoch abend schlug der Blitz in die Scheune des Oekonom Braun in Signisshofen, Oberamts Leutkirch. Sämtliche bis jetzt eingehemten Futtermittel verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden.

### Gerichtssaal.

**München, 12. Juli.** Das oberste Landesgericht verwarf heute die Revision des Pariser „Matin“ gegen das Urteil des Landgerichts München, durch das die „Mündn. Neuef. Nachr.“ von der Anklage der Beleidigung des „Matin“ freigesprochen worden waren. Die Angelegenheit ist somit endgültig zugunsten der „Mündner Neuef. Nachr.“ entschieden.

**Leipzig, 12. Juli.** Das Urteil gegen den Pfarrer Gaffert aus Waldeha, der am 13. März von der Verurteilung zum Reineid in Wahlanglegenheiten freigesprochen wurde, ist vom Reichsgericht aufgehoben und nach Freiburg zur nochmaligen Verhandlung verwiesen worden.

**Crefeld, 10. Juli.** Ein jugendlicher Stationsgehilfe der Aktiengesellschaft Crefelder Eisenbahn hatte vor einiger Zeit durch Fälschungen bei der Fahrkartenausgabe größere Unterschleife begangen. Die Gesellschaft stellte einen Fehlbetrag von Mk. 5700 fest, der Angeschuldigte gab nur Veruntreuungen in Höhe von Mk. 2500 zu. Nach seinen Angaben bezog er monatlich nur Mk. 40 Gehalt und war in schlechte Gesellschaft geraten. Er erhielt heute von der Strafkammer 6 Monate Gefängnis. (Die Aktiengesellschaft kann hieraus aber entnehmen, daß Gehälter von Mk. 40 Sparsamkeit am solchen Plage sind. Red.)

**Schrimm, 11. Juli.** Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Landwirt Franz Dgrodowski aus Roheim zu sieben Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Dgrodowski hatte einigen Leichen die Köpfe und Gesichtsteile abgeschnitten und in seinem Stall vergraben, um bei der Viehhaltung Glück zu haben.

### Ein Chinakrieger vor Gericht.

**Halle a. S., 9. Juli.** Die Teilnahme am Chinafeldzug scheint manchen Kommandanten den Kopf verdreht zu haben. Die einen haben durch „Lunnenbriefe“ die Bedeutung des Feldzuges und die Wichtigkeit der deutschen Teilnehmer herabzusetzen versucht, die anderen haben durch ihr großsprecherisches Auftreten und durch ihre Eitelkeit sich die Sympathien vieler Leute verschert. Zu dieser letzteren Kategorie gehört auch der aus Eisleben stammende Militärämterwärter Schwertjinsky, der vom Schöffengericht in Eisleben wegen Hausfriedensbruch zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden war und nunmehr vor der hiesigen Strafkammer als Berufungsinstanz sein Recht sucht. Schon als er das Gerichtsgebäude betrat, machte er sich unangenehm bemerkbar, indem er Gerichtsdienner und Gefangenenaußseher, die er irgend wie ergötzen konnte, gehörig anschnauzte. War nun wohl gar einer der Zeugen so lähn, heranzutreten, um etwas von der interessanten Unterhaltung zu hören, so wurde ihm mit mächtiger Kommandostimme entgegen geschrien, daß er sich schleunigt zu drücken habe, und dabei sahte Schwertjinsky seinen Stoc etwas fester an. Es war deshalb voranzusehen, daß die Gerichtsverhandlung fürnisch verlauten würde. In tabellos weißer Weste mit Glacehandschuhen an den Händen und seinen Spazierstock in der Hand betrat er die Anklagebank. Auf die Frage nach seinem Verufe bemerkte er: „Ich bin ein Preuße durch und durch.“ — Gleich erhob sich der Staatsanwalt, um eine kleine Ordnungsstrafe wegen Ungehör vor Gericht gegen ihn zu beantragen, doch so leicht ließ sich der wacker Chinakrieger nicht außer Fassung bringen. Indem er mit seinem Stoc heftig gestikulerte und dadurch die At-

tenfische und Tintenfässer auf dem Richtertische in Ge-  
fahr brachte, hielt er folgende Rede: „Meine Herren! Ich  
habe den Chinafeldzug mitgemacht und hier ist meine Chi-  
nameballe. Ich weiß, wie ich mich zu benehmen habe.  
Wir sind die Kugeln nur so um die Kräfte geflogen, denn  
ich habe nach dem Grundjage gefochten, den uns der Kai-  
ser mit auf den Weg gegeben hat: Pardon wird nicht ge-  
geben! Gefangene werden nicht gemacht! In vier Ge-  
schichten habe ich mir die Kugeln um die Ohren pfeifen  
lassen, ich habe meine Brust dem Kaiser geschenkt und der  
Teufel soll mir denjenigen holen, der sich an meinen Kai-  
ser heranwagt.“ Nach dieser Pädler'schen Wendung mußte  
er notgedrungen etwas Lust holen und diese Pause benutzte  
der Staatsanwalt, um erneut eine Strafe wegen Unge-  
bühr gegen den Angeklagten zu beantragen, aber da kam  
er bei Schwereinsicht schon an. „Ich weise den Herrn  
Staatsanwalt in seine Schranken zurück! Ichrie er und  
suchte dann mit seinem Stof so aufgeregt unter der  
Kofe des Staatsanwalts herum, daß ein Gerichtsdiener  
angewoll hinzusprang, um ihm den Stof wegzunehmen.  
Das hatte dem Angeklagten gerade noch gefehlt. Mit  
wunderlicher Stimme schrie er den Vermessenen an, „er  
solle sich zum Teufel scheren.“ Dann begab er sich auf das  
juristische Gebiet und hielt eine donnernde Philippika ge-  
gen das Gieslebener Schöffengericht, wo Schuster und  
Schneider über ihn geurteilt hätten, ihn der in China  
selbst Gerichte gehalten habe. Er fenne alle Gesetze, an  
ihm sei überhaupt ein Rechtsanwalt verdorben. Inzwi-  
schen hatte man möglichst geräuschlos den Psychiater Pro-  
fessor Ziemle herbeigeholt, damit er über den Geisteszustand  
des Angeklagten sein Gutachten abgebe. Der Sachver-  
ständige bezeichnete Schwereinsicht jedoch als geistig nor-  
mal und meint nur, daß dieser vielleicht nur etwas über  
den Durst getrunken habe. Der Angeklagte übte nun  
auch an dem Urteil des Sachverständigen abfällige Kritik  
und meinte, solche Helden, wie er sei, spreche man frei.  
Dann ging er auf seine Sache ein, allerdings nur in dunk-  
len Andeutungen. Er soll bei einer unverschämten Beleid-  
igung in Beandorf widerrechtlich eingedrungen sei und das Schöf-  
fengerichtsurteil befugt ausdrücklich, daß nur seine Ange-  
tuntheit ihn vor einen schweren Strafe schütze. Troz-  
dem verlangte der Angeklagte mit Empörung seine Frei-  
sprechung, und der Teufel solle ihm den holen, usw. . . .  
Denn mächtige Leute ständen hinter ihm, er redete noch  
weiter, als sich das Gericht schon längst zur Beratung zu-  
rückgezogen hatte, und war heiser, als es wiederkam. Als  
er hörte, daß seine Verurteilung verworfen sei, brach sein  
Zorn von neuem los. Das Gerichtsgebäude erdröhnte  
zeitweise von seinem Schreien. Er raste durch die Gänge,  
um den Staatsanwalt zu finden, dem er, wie er sagte,  
seine „Schuldener“ schiden wollte. Nachdem er aus ver-  
schiedenen Gerichtsschreibereien hinausgewiesen worden  
war, näherte sich ihm schließlich ein kleiner alter Gerichts-  
diener, der aber 1870 mitgemacht hatte, faßte ihn beim  
Kragen und trug den ganz plötzlich kleinlaut gewordenen  
Helden auf seinen Armen wie ein Kind aus dem Gerichts-  
gebäude, worauf er ihn etwas unsanft auf das Trottoir  
niederlegte. . . . Von einer Ordnungsstrafe wurde  
merkwürdiger Weise Abstand genommen.

### Das Urteil im Prozeß Dreyfus

Paris, 12. Juli. Der Kassationshof hat das  
vom Kriegsgericht in Rennes gegen Dreyfus ausge-  
sprochene Urteil ohne Verweisung vor ein anderes Ge-  
richt aufgehoben. — Die Sitzung wurde kurz nach  
12 Uhr eröffnet. Im vollbesetzten Zuhörerraum waren  
anwesend Mitglieder der Familie Dreyfus, Oberstleut-  
nant Picquart und Jules Reinach. Der Präsident Bal-  
lot-Beauprés verlas unter tiefem Schweigen die aus-  
führliche Begründung des Urteils das als neue Tat-  
sachen enthält: 1) das Schriftstück Nr. 371, das sich auf  
die Entzweiung des Buchstaben P durch den Buchstaben D  
bezieht und das als Beweis für die Schuld Dreyfus an-  
gesehen worden ist; 2) das Schriftstück Nr. 26 über die  
Organisation der Eisenbahnen, dessen Datum nach dem  
Prozeß Jola von Herrt Henry eingefügt worden ist;  
3) das Konzept des Admirals Bayle. Der Kassations-  
hof ist der Ansicht, daß diese Tatsachen die Unschuld  
Dreyfus' dartun. Er erklärt ferner, daß das Vor-  
drehen von Ueberhazy geschrieben worden ist und daß die  
Anklage, soweit sie sich auf das Vorderbein bezog, nur  
auf Hypothesen beruhte; überdies wurden vor dem Pro-  
zeß Dreyfus mehrere Spionage- und Landesverratsver-  
brechen begangen, an denen Dreyfus erweisenermaßen un-  
schuldig war. Das Urteil sprach Dreyfus von allen ge-  
gen ihn erhobenen Anklagen frei.

Die Minister hielten Donnerstag Morgen einen  
Kabinettsrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten  
Sarrien ab. Es wurde beschloffen, heute Abend einen  
Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Re-  
publik zu vereinigen, um die durch die Rehabilitie-  
rung des Dreyfus' angezeigten Maßregeln zu ergrei-  
fen. Die Regierung ist, wie man versichert, entschlos-  
sen, sowohl Dreyfus sofort in die Armee wie-  
der einzuführen, als auch dem Parlament eine Vor-  
lage zu machen, welche die Wiedereinstellung des  
Obersten Picquart in den Dienst gestattet.

Paris, 12. Juli. In der heutigen Sitzung der  
Deputiertenkammer teilte Ministerpräsident Sarrien  
auf eine Anfrage mit, die Regierung habe beschloffen dem  
Parlament eine dringliche Vorlage zu unterbreiten, wonach  
Oberst Picquart den Rang eines Generalmajors  
erhalten und Dreyfus zum Rang eines Eskadron-  
chefs vorgezogen werden soll. Der Deputierte Pres-  
lens beantragte Dreyfus zum Ritter des Ordens  
der Ehrenlegion zu ernennen. Das Urteil des Kas-  
sationshofes soll in allen Gemeinden öffentlich angeschlagen  
werden. Die Beratung der Anträge erfolgt später.

### Kunst und Wissenschaft.

Rom, 11. Juli. Aus Florenz kommt nach dem V.  
L. die seltsame Nachricht, Gabriele d'Annunzio,  
der erst neulich ein phänomenal wirkendes (!) Haarwa-  
scher in den Handel gebracht hat (er selbst ist dabei leider  
ganz fast gelieben!) habe soeben zwischen der einen  
und der anderen Tragödie ein wahrhaft ideales Auto-

mobiltad erfunden! Dieses Rad mache den lästigen  
Gummireifen künftig unnötig, sei ein non plus ultra  
des Praktischen und werde das ganze Automobilwesen um-  
gestalten.

### Vermischtes.

#### Hazardspiel und Hochadel.

In München hat die Nachricht von dem angeblichen  
Selbstmordversuch des jungen Grafen Freyding eine sen-  
sationelle Aufregung hervorgerufen. Die Presse beginnt  
jetzt mit Enthüllungen. Unter der Ueberschrift „Ade-  
lige Döbäcke“ bringt der literale „Bayerische Kur-  
rier“ an der Spitze des Blattes einen Artikel, dem wir  
folgendes entnehmen: „Die wirklichen Gründe des Un-  
glücks für den Grafen Freyding lagen im Spiel,  
alles andere waren sekundäre Erscheinungen. Graf Frey-  
ding hatte hohe Summen im Spiel verloren und für Spiel-  
schulden Wechsel ausgestellt. Bezahlt gemacht mit diesen  
Wechseln haben sich andere Adelige, besonders einer, der  
eine Lebenshaltung führt, die über seine Mittel weit hi-  
nansgeht. Es besteht hier (München) ein Konventikel von  
besonders jüngeren Adeligen, die das Spiel gewerbs-  
mäßig betreiben. An einem Abend werden hierbei Sum-  
men verloren Mk. 300-000 und darüber, die keiner un-  
serer alten bayerischen Adelige verlieren kann, ohne ras-  
chem finanziellen Ruin zu verfallen. Auch in einer an-  
deren Stadt, nicht weit von München, geriet der Träger  
eines alten Namens in derartige finanzielle Bedrängnis,  
daß vor kurzem Sequestration angeordnet wurde und Hun-  
derttausende verloren sein dürften. Die Ursache waren  
auch hier Spielschulden und schon liegt wieder ein  
neuer Skandal in der Luft, der umso peinlicher ist, als  
hierbei der Name eines Mitglieds des königlichen  
Hauses in Frage kommt, wenn auch gesagt werden muß,  
daß dieses Mitglied des königlichen Hauses nicht ein Opfer  
jugendlichen Leichtsinns, sondern allzuweit gehenden fa-  
meradischastischen Verhaltens geworden ist. Der Offizier,  
der hierbei in Betracht kommt, wurde bereits in einer Kur-  
anfall Münchens, wegen Betrug, Urkundenfälschung und  
dienstlicher Falschmeldung verhaftet und als Militärg-  
fangener zur Aburteilung nach der Garnison Landau i. d.  
Pf. überführt. Auch in dieser Affäre drehte es sich um  
hohe Summen. Obgleich hat einer der bekanntesten Her-  
ren der Kammer der Reichsräte in diese Geschichte einge-  
griffen. — Wenn man nun die Münchener Vorgänge ver-  
folgt, so stößt man auf Namen von Blutokraten, die sich  
bei uns angekauft und unseren jungen bayerischen Adeli-  
gen, wie es scheint, neue Sitten beigebracht haben, aber  
keine guten Sitten: Luxus und Spiel. In diesen Leitern  
gestellt sich der Träger eines alten bayerischen Adelsna-  
mens, der sich längere Zeit in Berlin für diese höhere  
Schule gesellschaftlichen Lebens vorbereitet hat.“

#### Unstittliches aus Kassel.

Der Zweigverein Kassel des Weichen Kreuz-Bundes  
machte das „öffentliche Schamgefühl“ verletzt durch den  
am 19. Juni am Steinweg enthaltenen Papinbrun-  
nen (Denz's Papin war der Erfinder der Dampfmaschine),  
dessen Unterbau durch eine zierliche Jünglingsgestalt  
von etwa einviertel Meter Höhe gekrönt wird. Diese  
von Hans Everding-Kom geschaffene, durch ihre anmu-  
tliche Formgebung das Auge jedes Kunstkenner's und  
Kunstfreundes entzückende Figur hat dem Verein Anlaß  
gegeben zu stammendem Bornesergruß krankhafter Brü-  
derie: „Unser Zweigverein macht den Vorschlag, daß  
alle auf gute Sitte haltenden Vereine einen Protest ge-  
meinsam erlassen sollten gegen die völlig nackte Figur  
auf dem Papinbrunnen. Es unterliegt keinem Zweifel,  
daß Aergernis auf Aergernis dadurch entsteht. Als die  
Griechen (!) anfangen, das Nackte öffentlich darzustellen,  
da begann der Verfall (mit Praxiteles). — Heute gibt  
es in Athen und Korinth keine nackten Kunstwerke auf  
öffentlichen Plätzen. (Darin stehen heute die Griechen  
auf so hoher Kulturstufe wie die Weichkreuzer von Kassel.)  
Die Volkstugend nehmen zu. Kaum hatten wir  
von dem Selbstmord des Liebespaars gelesen, das sich  
mit seinem Kinde unter den Eisenbahngang warf, als man  
von dem Ueberfalle einer Frau hörte, der von zwei Läst-  
lingen im Augenblick ausgeführt wurde. Dann folgte  
sogleich der Lustmord an einem 13jährigen Kinde und nur  
zwei Tage später das Sittlichkeitsverbrechen an einem  
nebenjährigen Mädchen. Fünf entsetzliche Taten, die gen  
Himmel schreien in unserem Stadtgebiete im Laufe von  
10 Tagen! Im Anfang des Jahres 1906 hatten wir  
10 Proz., später wieder 8 Proz. uneheliche Geburten.  
Also ist etwa der erste Mensch in Kassel unehelich geboren.  
Vor der Ehe gezeugt sind viel mehr. Die ärgsten Sün-  
den dieser Art werden nicht von der Polizei registriert.  
Jeder denkende deutsche Mann sieht ein, daß die Seuche  
da ist, daß sie unserem Volke das Mark ausaugen will.  
Helfen Sie, daß die Bestrebungen des „Weichen Kreuz-  
Bundes“ mehr als bisher unterstützt werden! Die Ge-  
meinden werden mitarbeiten, wenn ihre berufenen Füh-  
rer es wagen, sie aufzurufen, zum Helfen. Gott wolle  
es!“ Der Brunnen, der vom Kasseler Verschönerungs-  
verein der Stadt zum Geschenk gemacht worden ist, hat  
übrigens bereits verschiedene Beschädigungen der Orna-  
mente erfahren. Der Gedanke ist nicht ganz abzuweisen,  
daß, wie kürzlich in dem Dresdener Fall, die perverse  
Scheu vor dem Nackten in der Kunst derartige Taten des  
Vandalismus hervorgerufen hat.

In der letzten Stadtverordnetenitzung hatte man  
sich mit einer Magistratsvorlage zu beschäftigen, die die  
Schaffung von gärtnerischen Anlagen um das neue Bild-  
werk zum Gegenstand hat. Das gab den Referenten und  
anderen Rednern Gelegenheit, unter dem einmütigen Bei-  
fall des Stadtparlamentes den Sittlichkeitsrettern ener-  
gisch die Meinung zu sagen. Stadtverordneter Rosen-  
zweig betonte, daß niemand, der mit reinen Augen das  
Kunstwerk Everding's betrachte, etwas Unstittliches an ihm  
entdecken könne. Sehr scharf sprach Herr Friebe, der  
empfahl, das Denkmal mit einem Witter zu umgeben,  
damit nicht etwa — wie das anderwärts kürzlich vor-  
gekommen — pervers veranlagte Menschen das Kunst-  
werk beschädigen könnten. Kurz und gut: Die Debatte  
gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Protest gegen den  
„Protest“ des Weichen Kreuz-Bundes. Donnerstag Mor-  
gen war übrigens die Figur des Jünglings an dem Pa-

pin-Denkmal mit einer roten Badehoje besetzt.  
Die Polizei ließ das Kleidungsstück alsbald entfernen.

### Der Lehrer Japans.

Die Leiche des Generalmajors Medel ist  
Mittwoch abend nach Hamburg zur Einäscherung über-  
geführt worden. Vorher hat auf dem Bestium des Bes-  
torbenen in Groß-Lichterfelde eine Trauerfeier stattge-  
funden. Unter den Kränzen, die in reicher Fülle den  
Katafalk umgaben, bemerkte man einen gewaltigen Lor-  
beerkranz, dessen Schleife die Inschrift trug: „Die kai-  
serlich japanische Armee“. Als Vertreter dieser  
Armee war mit dem Botschafter Grafen Inohye  
der Militärattaché Oberst Maschi erschienen.  
Er trug große Uniform, während eine Anzahl anderer ja-  
panischer Offiziere in Zivil gekommen war. Oberst Ma-  
schi trat auf die Witwe zu und militärisch salutierend sprach  
er: „Der große Generalstab der kaiserlich japanischen Ar-  
mee hat mich in einem Joeben aus Tokio eingetroffenen  
Telegramm beauftragt, Ihnen zu sagen, mit welcher  
Trauer er erfüllt ist, über den Heimgang seines Lehrers.  
Zugleich habe ich Ihnen zu sagen, daß von dieser Trauer  
persönlich miterfüllt sind unsere Führer Oyama, Ya-  
magata, Kodama, Osu und Kuroki.“ So zählte  
er alle die Generale auf, deren Namen mit den letzten  
Ereignissen in Ostasien und damit mit der jüngsten Epoche  
der Weltgeschichte eng verknüpft sind.

### Beiteres.

Die Testaments-Eröffnung. Der  
Mittlergutsbesitzer von Bohrsdorff-Lenzhausen  
war gestorben, ohne direkte Erben zu hinterlassen. Aber  
Seitenlinien waren genug vorhanden, und deren Ver-  
treter erschienen in hättlichen Exemplaren, um den letz-  
ten Willen des Verbliebenen zu erfahren. Es handelte  
sich um eine Kleinigkeit, denn das Vermögen des Heim-  
gegangenen wurde auf Millionen taxiert, und es stand  
fest, daß er seine Schätze nicht in den Sarg mitgenom-  
men hatte.

Eine begreifliche Spannung lagerte auf allen Mi-  
nen. Da waren zwei Leutnants, ein Assessor, ein frisch-  
verheirateter Agrarier, mit seiner jungen Frau, ein Kam-  
merherr, mehrere alte Jungfern und noch etliche derer  
vom Stamme Bohrsdorff und Lenzhausen. Endlich war  
es so weit. Der Notar öffnete die Urkunde und begann  
vorzulesen. Zuerst kam eine Reihe von kleineren Ver-  
gaten, die keinen sonderlich interessierten. Dann aber  
folgte der Clou der Verhandlung:

„Zum Universalerben meines Vermögens, d. h. mei-  
ner fünf schuldenfreien Rittergüter und meiner bei der  
Deutschen Bank lagernden Wertpapiere im Betrage von  
neunmahlunderttausend Mark ernenne ich . . .“

Die beiden Leutnants, der frischverheiratete Agrarier,  
der Assessor, die alten Jungfern und die übrigen  
redten die Häse bis zur Elastizitätsgrenze . . .

„ernenne ich denjenigen Sprößling der Familie von  
Bohrsdorff-Lenzhausen, der nach meinem Tode zuerst  
das Licht der Welt erblickt.“

Kolossale Ueberraschung! Ein Kind, das noch gar  
nicht geboren war, sollte die ganze Herrlichkeit erben!  
Ehe sich aber noch die Versammlung die ganze Trag-  
weite dieser Hauptbestimmung klar gemacht hatte, stand  
der erwähnte Agrarier auf und sagte in zuversichtlichem  
Tone zu seiner jungen Gattin: „Komm, Luise!“

„Aus den „Wegendurfter Blättern.“  
Zweifel. Er (zu seiner Begleiterin, einer korpulenten  
Witwe): „Gestatten Sie, gnädige Frau, daß ich mich  
hier auf dem grünen Rasen zu Ihren Füßen niederlasse?“

— Sie (für sich): „Kun weiß ich wirklich nicht, soll das  
eine Liebeserklärung werden, oder will er nur in meinem  
Schatten sein Bier kühl erhalten.“ — Hausfrauen-  
Gedanken. „Aberchen, sag' mir doch, wer hat denn  
eigentlich die Gesetze der Trägheit“ entdeckt? . . . Ich  
glaub' immer, die sind von einem Dienstmädchen!“ —  
Kathederblüte. . . . Geister und Geisteser gibt's  
nicht; wenn die Malerei hier und da welche darstellt, so  
geschieht es lediglich deshalb, damit die Menschen einen  
Begriff bekommen, wie diese Wesen aussehen.“ —  
Der Pantoffelheld. „August, Du jitters ja mit  
der einen Hand!“ — „Ja, auf der andern sitzt immer  
meine Frau.“ — Kinder mund. Besucher: „Was  
macht denn Deine Schwester Laura, kleiner?“ — Fritz:  
„Sie spielt eine Phantasie auf dem Klavier.“ — Besu-  
cher: „So? Und weißt Du auch, was eine Phantasie ist?“  
— Fritz: „O ja, Phantasie — das ist, wenn man nicht  
im voraus weiß, was.“

— In die Falle gegangen. „Liebe Freundin,  
warum finde ich dich in Tränen? Hast du schlimme  
Nachrichten von deinem Manne?“ — „O, mehr als das.  
Er schreibt mir aus dem Bade, er möchte vor Sehnsucht  
nach mir sterben, wenn er nicht mein Bild täglich mit  
Liebe betrachten und mit tausend Küßen bedecken könnte.“  
— „Das ist doch sehr schön von ihm, und deshalb  
weinst du?“ — „Ach ja, mein Mann schreibt sehr poeti-  
sch — aber du mußt wissen, daß ich, um ihn auf die  
Probe zu stellen, beim Einpacken statt meiner Photo-  
graphie die meiner Mutter in die Reisetasche ge-  
steckt habe!“

### Handel und Volkswirtschaft.

Reichsbank. Am 1. August ds. Js. wird in B&L (Baden)  
eine Reichsbankniederstelle eröffnet werden.

Württ. Sparkasse. Nach dem Bericht der Württ. Sparkasse  
für das Jahr 1906 haben sich im Laufe des letzten Jahres die Spar-  
einlagen um 10,120,764 Mk. vermehrt; das Gesamtkapital der Spar-  
einlagen ist damit auf 161,696,799 Mk. angewachsen. Neue Einlagen  
wurden im Jahre 1906 gemacht in 241,780 Posten 26,841,968 Mk.,  
wogegen zurückgezogen wurden an Kapital und Zinsen in 74,881  
Posten 20,942,888 Mk. Das Vermögen der Württ. Sparkasse beläuft  
sich auf 8,718,240 Mk. und hat sich im Laufe des Berichtsjahres um  
186,997 Mk. vermehrt.

Ochtingen, 12. Juli. Die Dr. Burkhardsche Hof-  
apotheke ging in den Besitz von Apotheker Hermann Reithel-  
huber aus Gemmingen über. Die Uebernahme erfolgt am  
1. Oktober.

**Aus Stadt und Umgebung.**

Die Korpsgeneralsstabsreise findet in der Zeit vom 12. bis 28. Juli statt und berührt möglicherweise den Bezirk des Rgl. Oberamts Neuenbürg.

Die Anmeldungen zum Wintersemester der Stuttgarter Rgl. Baugewerkschule müssen bis zum 1. Oktober erfolgen.

Dobbel, 13. Juli. Am kommenden Montag, nachmittags 2 Uhr, werden im Rathause buchene und tannene Scheiter sowie birchene, tannene und forchene Brütgel verkauft werden.

Pforzheim, 13. Juli. Eine hochinteressante Veranstaltung, eine Kriegsmarine-Ausstellung, bereitet der Marineverein im Saale zum „Oberen Engel“ vor, die vom 19.—25. Juli stattfinden soll. Die Ausstellung, die von Herrn Kapitänleutnant v. R. Mumm in Wildeshausen zusammengestellt ist, erfreut sich überall regen Anklangs; so besichtigten sie in Hildburghausen nicht weniger als 25 000 Personen. Der Reingewinn fließt dem „Deutschen Flottenverein“ zu.

**Konzert des Kur-Ochesters.**

- Samstag nachmittags von 6—7 Uhr
1. Festmarsch Op. 108 Mendelssohn
  2. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ Wagner
  3. Blumen von St. Petersburg, Walzer Resch
  4. Salut à Russie, Fantasio für Flöte Popp
  5. Fantasio aus der Oper „Die Jüdin“ Halévy
  6. Fashion-Polka Strauss
- Sonntag vormittags 8—9 Uhr.
1. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott Beethoven
  2. Ouvertüre Leonore Nr. 2 Strauss
  3. Studenten-Lust, Walzer Schubert
  4. Variationen aus d. Forellen-Quintett Kowitsch
  5. II. Satz a. d. sinf. Tongemälde „Ukraine“ Fuchs
  6. Goldelse, Gavotte
- Sonntag nachmittags 3 1/2—5 Uhr.
1. Siegeszeichen, Marsch Friedl
  2. Ouvertüre zu „Maurer und Schlosser“ Adam

3. Quadrill n. 1
  4. Das Meer hat seine Macht
  5. Fackeltanz
  6. Irrlichter, Potpourri
  7. Slavischer Tanz Nr. 3
  8. Liebesblicke, Polka
- Sonntag abends 6—7 Uhr.
1. Deutscher Treuschwar. Festmarsch Kietler
  2. Ouvertüre zu „Rosamunde“ Schubert
  3. Deutsches Gemütsleben, Walzer Köster-Bell
  4. „Trennung“, II. Satz a. d. Sinfonie „Lore“ Raff
  5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 Liszt
  6. Kasino-Polka Konzak
- Montag vormittags 8—9 Uhr.
1. Choral: Es ist das Höl uns kommen her
  2. Ouvertüre zu „Semirama“
  3. Ins Zentrum, Walzer
  4. I. u. II. Satz aus der Sinfonie B-dur
  5. Rondo capriccioso
  6. Lob der Frauen, Mozurka
- Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, Wildbad.

**Amtliche Kurliste der am 12. Juli angem. Fremden.**

**In den Gasthöfen.**

**Gasthof z. gold. Adler.**  
 Ganzze, Hr. Paul Nohingen  
 Fischer, Frau Johanna Badenheim  
 Dahn, Hr. Ludwig Häffenhardt

**Rgl. Badhotel.**  
 Cramer, Madame A. Sendwe  
 Cramer, Mlle. avec femme de chambre München  
 Reuß, Frau

**Hotel Belle vue.**  
 Lehmann, Hr. L. L. mit Familie Illinois  
 Watson, Mr. England  
 Watson, Mrs.  
 Fischer, Hr. Louis mit Fran Sem. Berlin  
 de Glehn, Hr. A. Mülhausen

**Pension Belvedere.**  
 Pinlus, Hr. Paul, stud. Freiburg i. B.

**Hotel u. Villa Concordia.**  
 Doander, Ihre Erz. Fr. Marie St. Petersburg  
 Wessel, Hr. Louis, Kommerzienrat mit Chauffeur Bonn  
 Niehusmann, Frau Wilh. Altenessen  
 Terboven, Frau mit Tochter Trillendorf  
 Frank, Frau Konstanz

van de Sande Balhuizen, Fr. Prof. Leiden  
 Krombach, Fel. Rotterdam  
 Krüger, Hr. Fris, Hosphotograph Bremen  
 Wiltens, Hr. Werner San Antonio  
 Mund, Frau Adolf Antwerpen  
 de Barn, Frau Eduard  
 Stern, Fel. Hedwig Frankfurt a. M.  
 Stern, Fel. Claire

**Gasthof z. Eisenbahn.**  
 Maier, Frau Anna Ulm  
 Korn, Hr. Gotthold Baden-Baden

**Gasthaus z. Hirsch.**  
 Rummel, Hr. Georg Freimersheim  
 Erleborn, Hr. Bahnbeamter Frankfurt

**Hotel Klumpp.**  
 Vredau, Hr. S. m. Fr. Sem. St. Petersburg  
 Lebach, Hr. Louis Elberfeld  
 Josephi, Frau  
 Stern, Hr. Dr. Julius, Sanitätsrat mit Fr. Sem., Fel. Tocht. u. Hr. Sohn Berlin  
 Schloß, Hr. Hermann Fürth  
 Reis, Hr. Fris. Hamburg  
 Compes, Hr. Dr., Justizrat Köln a. Rh.  
 Burgbaum, Hr. Gustav, Rgl. Komm.-Rat mit Frau Sem. u. Hr. Sohn Bamberg  
 Perz, Hr. Arthur Krefeld  
 Ziegler, Hr. C., Rechtsanwalt Schaffhausen (Schweiz)  
 Sander, Hr. Alexander Darmstadt

Moulton, Mlle. S. Dinard  
 Heidelbach, Monsieur et Madame Alfred S. Paris  
 mit Bedienung  
 Gaede, Fel. Selma, Rentnerin Wiesbaden  
 Lauter, Hr. Dr. W., Direktor Frankfurt a. M.  
**Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.**  
 Guthmann, Hr. Fabrikant Offenbach a. M.  
 Stigler, Hr. Dr. med. mit Fr. Sem. Dnhsch b. Leipzig

Schliebs, Hr. Oberlehrer Halberstadt  
 Schöpfer, Hr. Oberlehrer  
 Schwabe, Hr. Rentner Hanau

**Gasth. z. alten Linde.**  
 Mathauer, Hr. C. mit Fr. Sem. Rottweil a. N.  
 Müller, Hr. A., Rfm. mit Fr. Sem. Mannheim  
 Waelder, Hr. S., Rfm. Rottweil

**Hotel Post.**  
 Creif, Hr. Hermann, Rentner mit Fr. Sem. Baden-Baden

Cathiard, Mme. Paris  
**Gasthof zum goldenen Ros.**  
 Gundersheim, Hr. A., Rfm. Würzburg  
 Wingerter, Hr. C., Lakier Speyer  
 Loui, Frau Privatier mit Sohn Landau

**Hotel Russischer Hof.**  
 Hausmann, Hr. Wilhelm, Rfm. Mannheim  
 Hug, Hr. Karl, Rfm. Ulm a. D.

**Hotel Schmid zum gold. Ochsen.**  
 Peter, Hr. Fabrikant m. Fr. Sem. Mannheim  
 Landsberg, Frau Darmstadt  
 Hollaender, Frau Dr. med. Sulz  
 Bfemann, Hr. Benno Mannheim  
 Ladenburg, Hr. Rfm.

**Gasthaus zum goldenen Stern.**  
 Eichhorn, Hr. Henry mit Frau Sem. u. Bedienung Brooklyn-Newyork

**Gasthaus z. Sonne.**  
 Bager, Hr. W., Seifenfabrikant Cannstatt  
 Koepler, Hr. W. Stuttgart  
 Berlinghoff, Hr. Jak., Pol.-Sekr. Mannheim  
 Baibinger, Hr. Gustav, Rfm. Geislingen  
 Reichert, Hr. Heinrich, Brauereibes. Niefern

**Hotel Weil.**  
 Weingarten, Fr. Carola m. Tochterchen Raffel

**In den Privatwohnungen.**  
**Villa Böhner.**  
 Simon, Hr. Arnold M., Rfm. Mainz  
**Karl Böhner z. gold. Ochsen.**  
 Daum, Frau Theresie, Hotelbesizersgattin Erlangen  
 Böhner, Hr. Chr., Rfm. Ulm a. D.  
 Bädermstr. Bechtle.  
 Enderle, Hr. Gustaf, Bauvetten b. Laupheim  
 Walker, Hr. Bankdirektor u. Gemeinderat Bblingen

**Chr. Bott, Hauptstr. 89.**  
 Derdinger, Frau Wirtin Rüdenthal

Oberlehrer **Büttner We.**  
 Döttling, Hr. Christof Heilbronn  
 Wiltner, Frau Friedr.  
 Freund, Frau Luise, Privatier Stuttgart  
 Gechwister Fuchs.  
 Barth, Hr. Karl, Brauereibesitzer Moosrain (Oberbayern)  
 Witwe Fuchs.  
 Gerod, Hr. Karl, Rfm. Heilbronn

**Villa Fürst Bismarck.**  
 Goede, Hr. Marine-Baurat Elbing  
 Goede, Frau Baurat mit Sohn  
 Ronditorei Junk.  
 Badofen, Frau Marie We. Nürnberg  
 Levi, Frau Berta Mannheim  
 Kumpf, Hr. F., Brauereibes. Geislingen a. St.  
**Robert Funt, Hauptstr. 88.**  
 Wassermann, Hr. J. Cleveland (Ohio) U.S.A.  
 Flachsenmstr. Großmann.  
 Rittmüller, Frau Sofie, Privatier mit Tochter Mannheim  
**Karl Großmann, Kochstr. 193.**  
 Sommer, Frau Dr. mit Kind Nürnberg  
 Luber, Frau Bayreuth  
 Strauß, Frau Ulm

Sattlermstr. **Gutbub.**  
 Rohwaag, Frau Mina Pforzheim  
 Schmitt, Frau Bretten

**Villa Hammer.**  
 Hirsch, Hr. Louis, Rfm. mit Sohn Worms  
 Wagnermstr. **Hammer.**  
 Botsch, Hr. Friedrich, Konditor Braunsbach  
 Sanitätsrat **Dr. Hausmann.**  
 von Cancrin, Frau M. Karlsruhe  
 von Cancrin, Fel. S.

**Pauline Fortheimer.**  
 Becker, Fr. Eva, Privatier Fintken b. Mainz  
**Villa Kaiser Wilhelm.**  
 Sunold, Frau Frankfurt a. M.  
 Adler, Hr. Rfm. Berlin

**Christian Kappelmann.**  
 Carle, Hr. Karl Eschach b. Wehringen  
 Metzgermstr. **Kappelmann.**  
 Maier, Hr. Wilhelm, Stiftungspfleger Wolfenhausen  
 mit Frau  
 Gorch, Frau Karlsruhe  
 Eisenbahn-Expedit **Koch.**  
 Roellig, Hr. Dr., Oberlehrer Potsdam

**Villa Kraus.**  
 Rodenbach, Hr. Emil, Fabrikant Mainz  
 Abraham, Hr. Wolfgang, Rfm. Berlin

**Wilhelm Kübler.**  
 Becker, Hr. Karl, Lehrer Mülheim a. Main  
**Villa Lichtenstein.**  
 Stölling, Frau mit Fel. Tochter u. Sohn Hamburg  
 Sellhorn, Hr. Josef, Rfm. Frankfurt a. M.  
 Rath, Hr. Siegfried, Rfm. Altona

Goldschmidt, Hr. Leo, Rfm. Frankfurt a. M.  
 Plitt, Hr. Franz, Privatier Raffel

**Villa Linder.**  
 Schothoff, Hr. Karl, Rfm. mit Fel. Tochter  
 von Böhling, Fr. Marta  
**Villa von Nejos.**  
 Schneider, Fr. Gertrud, Rfm. We. Würzburg  
**Villa Montebello.**  
 Schacht, Fel. Hamburg  
 Gabriel, Hr. Leutnant Worms  
 Wiltens, Hr. Werner mit Familie  
 St. Antonio Texas U.S.A.  
**Berta Müller We.**  
 Eberhard, Hr. J., Gemeindepfleger Emsbr.  
 Witwe Müller.  
 Kapf, Hr. G., Wachtmeister, Regiments-  
 schneider Bruchl.

**Villa Pauline.**  
 Hofmann, Hr. Delan Ulm  
 Lieber, Hr. Pfarver Friesingen  
 Kaufmann **Pfau.**  
 Schlüterer, Hr. Privatier m. Fr. Sem. Calw  
 Messerschmid **Niezingen.**  
 Friedrich, Hr. C., Schneidermstr. m. Frau  
 Göttingen

**Fr. Kometsch, Baddiener.**  
 Gänther, Hr. Fris, Privatier Frankfurt a. M.  
**Luise Schill, Hauptstr. 89.**  
 Palmert, Hr. Karl Steinbach b. Wertheim  
 Stetter, Hr. Alfons Hartheim

**Karol. Schlüter We.**  
 Sanzi, Frau Gerrensberg

**Villa Schmid.**  
 Weingarten, Frau R. mit Tochter Raffel  
**Wilh. Schmid, Schreiner**  
 Walter, Hr. Leonhard, Landwirt Azenhofen  
 Pflasterer **Schmid We.**  
 Bod, Frau, Pfarverswe. m. Tocht. Karlsruhe  
**Villa Schönblid.**  
 Rothstein, Hr. Adolf, Rfm. m. Fam. Berlin  
**Villa Vittoria.**  
 Kaufmann, Fr. Klaram, Sohn Frankfurt a. M.  
**Frisch Boltz, König-Rarlstr.**  
 Faah, Hr. J., Mühlebesitzer  
 Leutershausen b. Ansbach  
**Frisch Wandpflug.**  
 Schumacher, Frau Schirmfabrikantentogatin  
 Spaichingen  
 Schumacher, Hr. Karl, Schirmfabrikant  
 Spaichingen

**Villa Wilhelma.**  
 Philipp, Hr. Paul, Rfm. mit Frau Sem.  
 Charlottenburg  
 Heymann, Frau Johanna  
 Bädermstr. **Zieffe.**  
 Lorenz, Hr. Bergheim Ober-Elb.  
 Zahl der Fremden: 6709 (Vorjahr 6707)

**Verkehr mit Motorfahrzeugen.**

Die nachstehenden Vorschriften der Verfügung des Rgl. Ministeriums des Innern vom 25. April 1902, betr. den Verkehr mit Motorfahrzeugen, werden in Erinnerung gebracht.

Die Fahrgeschwindigkeit der Motorfahrzeuge ist jederzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden. An entgegenkommenden und eingeholten Führerwerken, Motorfahrzeugen, Reitern, Radfahrern, Viehtransporten u. dergl. darf nur mit mäßiger Fahrgeschwindigkeit in angemessener Entfernung und von mehreren Motorfahrzeugen nur hintereinander in einfacher Reihe vorbeifahren werden. Ebenso muß in engen Straßen, beim Ummenden und Einbiegen in andere Straßen, auch sonst beim Durchfahren scharfer Krümmungen und überall bei dichtem Verkehr, sowie bei starkem Nebel die Fahrgeschwindigkeit derart ermäßigt werden, daß sofortiges Anhalten möglich ist. Scheitert ein Pferd bei dem Zusammenreffen mit dem Motorfahrzeug, so hat der Fahrer des letzteren sofort die Fahrgeschwindigkeit zu ermäßigen und erforderlichenfalls anzuhalten.

In keinem Fall darf die Fahrgeschwindigkeit innerhalb der Ortschaften und auf belebten Straßen 12 km in der Stunde (= 200 m in der Minute) und außerhalb der Ortschaften bei freier Bahn 30 km in der Stunde (= 500 m in der Minute) überschreiten.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, die Einhaltung dieser und der übrigen Vorschriften der erwähnten Ministerialverfügung streng überwachen zu lassen. Insbesondere ist auf die Fahrgeschwindigkeit achten zu lassen und namentlich in Fällen, in welchen ein Motorfahrzeug in einer Ortschaft eine Strecke von 200 m in kürzerer Zeit als 1 Minute durchfährt, einzuschreiten.

Vorstehendes wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, 12. Juli 1906. Stadtschultheißenamt: Böhner.

Lustkurort. **Calmbach.** Lustkurort.

**Gasthof zur Sonne**

Neu renoviert — Schöner Saal — Veranda mit herrlicher Aussicht — Großer schattiger Wirtschaftsgarten — Mittagstisch 12 1/2 Uhr — Restauration zu jeder Tageszeit — Forellen — Reichhaltige Weinkarte — Export- und Lagerbier aus der Klosterbrauerei — Kaffee — Gut möblierte Zimmer für Lustgäste — Pension — Billard — Telephon Nr. 27 — Stallungen.

Es empfiehlt sich bestens. Besizer: G. Nicht, vorm. Bleßing.

**Marine-Verein Pforzheim.**

**Kriegsmarine-Ausstellung**

am 19. bis inkl. 25. Juli d. Js.

im Saale des „Oberen Engel“, Schloßberg 10  
 nächst dem Bahnhof

täglich geöffnet von 9—1 und 2—8 Uhr.

Unter den Ausstellungs-Gegenständen — achtzig Nummern — befinden sich:

13 große, prächtige, künstlerisch ausgeführte Kriegsschiffmodelle, Torpedo, Seemine, Schnellablanonen, Maschinengewehr, das im Feuern vorgeführt wird, Revolverkanonen und andere Trophäen aus dem Boxeraufstande, 1000 Pfund. Riesengeschosse, Kartätschen, Schrapnell, Bomben, Mörser, die wichtigsten nautischen Apparate, Taucher, Modell einer Kriegsschiffmaschine, Seelabeltypen usw. usw.

**Eintrittsgeld:**  
 Erwachsene 50 Pfg., Militär ohne Charge und Schüler beim Einzelbesuch 30 Pfg., Volksschulen bei geschlossenem Besuch 10 Pfg., höhere Schulen 20 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Empfehle zu billigstem Tagespreis

**Frische.**

Adolf Blumenhal

**Rgl. Kurtheater.**

Direkt.: Intendantzrat Peter Diebis.  
 Duzendlartern giltig.

**Samstag, den 14. Juli**  
 Zum ersten Male:  
**Die glückliche Gilberte.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Bilhaud  
 und Hennequin.  
 Deutsch von M. Schönau.

**Sonntag, den 15. Juli**  
**Die berühmte Frau.**  
 Schwank in 4 Akten von Schönbauer  
 und Kadelburg.

**Selbstgebranntes Fruchtbrautwein**  
 !! empfiehlt J. Bäuerle.

**Neueste Erfindung! Trokka**  
 reine Gebirgsmilch  
 in trockenem Zustande, für Hotels,  
 Gasthöfe, Bäckereien im Sommer  
 unentbehrlich. Zu haben bei  
 Bäcker Bechtle.

**Frische selbstgemachte Eier-Mudeln**  
 sind stets zu haben bei  
 Bäcker Zieffe.

**Ia Süßbutter**  
 empfiehlt täglich frisch  
 Christoph Balth.